

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausserhalb der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
einzelnen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk.,
monatlich 1,00 Mk. Einzelnen Exemplar (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plag-
vorschrift 25 Pf. Im Reklametext kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 10. November 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einbringungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 9. November (W. L. B.)
Großes Hauptquartier, 9. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Osergebiet
bei Poellapelle und Passchendaele zu erheblicher Stärke an. Im Artois lebte
das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich
von Aheville und nördlich der Scarpe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Sundgau wurden nach heftigen Feuerwellen vordringende Sturm-
trupps der Franzosen zurückgeworfen.

Im Luftkampf und Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge.
Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant von Bülow seinen 25., Leut-
nant Böhme seinen 23., Leutnant Bongartz seinen 21. Luftsiege.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den
feindlichen Gräben Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. In der Struma-
Ebene stehen englische Kompagnien vor Ajilpri und Prosenil vor. Kraft-
voller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

Italienische Front:

Die Livinza überschritten! Raslos streben die verbündeten Armeen auf
den Gebirgsstraßen und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhut
brechend, im Schneetreiben und stürmendem Regen der Piave zu.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Französischer Bericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom
7. November lautet: Auf dem rechten Maasufer
war heftige Beschützung in der Gegend des
Chaume-Waldes von einem Angriff der feindlichen
Infanterie gefolgt. Unser Feuer trieb die Stür-
menden zurück, die unsere Linien nicht zu erreichen
vermochten. Artilleriekampf mit Unterbrechungen
auf der übrigen Front.

Französischer Bericht vom 7. November abends:
Tätigkeit der beiden Artillerien nördlich von der
Aisne im Abschnitt von Mailin und Chavignon und
auf dem rechten Maasufer beim Chaume-Walde.
Im Ober-Elsass griffen wir mit Erfolg die deut-
schen Stellungen bei Schönholz nordwestlich von
Altkirch an und machten 60 Gefangene. Der Tag
war an der übrigen Front ruhig.

Englischer Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 7. November
heißt es: Gestern Nacht wurde nordwestlich von
Lusant ein erfolgreicher Angriff von Liverpooler
Truppen ausgeführt. Wir machten einige Gefangene.

Englischer Bericht vom 7. November abends:
Während des 7. November wurde die Einrichtung
unserer neuen Stellungen in Passchendaele und auf
den Höhen bei dem Dorfe ohne Störung durch den
Feind fortgesetzt. Trotz der großen Bedeutung, die
der Feind dieser beherrschenden Stellung beilegt, ist
bis jetzt der Einbruch kein feindlicher Gegen-
angriff gefolgt. Bei unserem gestrigen Angriff
wurden, wie bis jetzt gemeldet ist, über 400 Gefan-
gene, darunter 21 Offiziere, gemacht. Unsere Ver-
luste bei dieser erfolgreichen Kampfhandlung waren
sehr gering.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 8. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls
Erzherzog Eugen sind gestern in rastloser Befol-
gung an die Livinza vorgestoßen. Der Feind setzte
dem Überschreiten des Flusses überall heftigsten
Widerstand entgegen, wurde jedoch an mehreren
Stellen durch österreichisch-ungarische und deutsche
Truppen geworfen und zu weiterem Rückzuge ge-
zwungen.

Auch im Gebirge leisten die Italiener an zahl-
reichen Punkten jähe Gegenwehr. Südlich von Tol-
mezzo, hinter unserer Front, vermochte sich, gestützt

auf die Werke von S. Simeone, eine tapfere ita-
lienische Gruppe unter dem Kommandanten der 36.
Division mehrere Tage hindurch gegen die unmassen-
haften Angriffe unserer Gebirgstruppen und deutscher
Jäger zu behaupten. Erst vorgestern Abend fielen
die italienischen Geschütze vor Feuer ein; gestern
sprengte der völlig abgeschnittene Feind die Werke.
Seine Versuche, sich durchzuschlagen, scheiterten.
Nach ehrenvollem Kampfe streckte der Gegner,
einige tausend Mann stark, die Waffen.

Auch in den Randgebirgen des Cadore und im
Primör kam es zu heftigen Zusammenstößen.
Unsere Truppen bemächtigten sich wichtiger Punkte.
An Gefangenen und Beute sind gestern in die
Hände der Verbündeten gefallen: ein General, ein
Divisionsstab, 2 Obersten, 170 Offiziere, 17 000 Mann,
80 Geschütze und 6 Flugzeuge. Die Gesamtzahl der
Gefangenen ist auf 250 000, die der erbeuteten Ge-
schütze auf 2300 angewachsen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom
7. November lautet: Angesichts der Schwierigkeiten
einer Verteidigung am Tagliamento, dessen Wasser-
stand gegenwärtig niedrig ist, haben wir unsere
Linie nach der Livinza zurückverlegt. Unser im
Norden wirksam durch unsere Deckungsabteilungen
und im Süden durch unsere Nachhut gedeckter
Rückzug konnte sich in guter Ordnung vollziehen.
Unsere Flugzeuge und Lenkflugschiffe bewarfen
gestern tagsüber und in der vergangenen Nacht
mehrmals mit starker Wirkung feindliche Streit-
kräfte, die beim Wiederaufbau von Brücken be-
schäftigt oder dabei waren, den Tagliamento zu
überschreiten. Unsere Flieger schossen vier feind-
liche Flugzeuge ab.

Italienischer Bericht vom 8. November: Wäh-
rend des gestrigen Tages wurde der Rückzug unserer
Linie fortgesetzt. Die Bewegung der Hauptmacht
unserer Truppen konnte sich ohne Störung voll-
ziehen. Die Deckungsgruppen verzögerten den Vor-
marsch des Gegners durch zahlreiche, tapfer durch-
geführte Kämpfe zwischen dem Hügelband von
Bittorio und dem Zusammenfluß des Monticano
mit der Livinza. Unsere Flieger bewährten den
erbitterten Widerstand der feindlichen Flieger und
bewarfen erneut feindliche Truppen am Taglia-
mento. Fünf feindliche Flugzeuge wurden zum
Abwurf gebracht.

Der weitere Vormarsch.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier
wird vom 8. November u. a. gemeldet: Der Vor-
marsch in der venetianischen Ebene hat bereits die
Livinza überschritten, von der die Entfernung bis
zur Piave nur noch 20 Kilometer beträgt. Die zer-
sprengten und zum Teil besonders tapfer sich wehren-
den Teile des Gegners im unwegsamen Hochgebirge
westlich des oberen Tagliamento gehen ihrem ge-
wissen Schicksal entgegen. Unaufhaltsam äufert
sich hier der Druck der Truppen des Generals der
Infanterie Krauß und des Feldmarschalls Frei-
herren von Krobatin. Während die bisher bei den
österreichisch-ungarischen Truppen eingetretenen
Verluste außerordentlich gering sind, hat der Wider-
stand den Italienern blutige Opfer gekostet, wobei
insbesondere die italienische Kavallerie hervor-
zuheben ist.

Die Meldung vom 8. November abends lautet:
Die Kämpfe in Venetien verlaufen günstig.

Österreichische Ordensauszeichnung Ludendorffs.

Kaiser Karl hat dem General der Infanterie
Ludendorff das Großkreuz des Leopoldordens mit
der Kriegskreuzdekoration verliehen.

Die Besprechungen in Rapallo.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Montag Nach-
mittag trafen in Rapallo Lord George in Beglei-
tung der Generale Smuts und Wilson und Pain-
levé in Begleitung des Mitgliedes des fran-
zösischen Kriegskomitees Franklin Bouillon ein. Sie
wurden vom italienischen Ministerpräsidenten Or-
lando, von Sonnino und den Generalen Robertson
und Joso, die sich bereits in Italien befanden,
empfangen. Es fanden Besprechungen statt, an
denen auch der italienische Kriegsminister General
Maffei, der Unterstaatssekretär der italienischen Heeres-
leitung, General Porro, und der französische Bot-
schafter Barreire teilnahmen. Die am 6. und 7. ab-
gehaltenen Besprechungen prüften die Maßnahmen,
die mit Hinsicht auf die gegenwärtige Lage zu
treffen sind. Das sehr rasche Eingreifen der Führer
der verbündeten Regierungen und ihrer höchsten
militärischen Vertreter bildet für sich allein einen
feierlichen Beweis für die vollkommene Solidarität
der Alliierten und ihrer Waffenbrüderschaft. Am
Mittwoch Abend verließen die Minister Rapallo.

Rücktritt Cadornas und Porros

vom italienischen Oberkommando.

Eine weitere Stefani-Meldung vom 8. Novem-
ber lautet: Nachdem auf der Konferenz in Rapallo
die Schaffung eines internationalen obersten poli-
tischen Rates für die gesamte Westfront beschlossen
worden ist, dem ein ständiger militärischer Zentral-
auschuß zur Seite stehen soll, wurden zu Teil-
nehmern an diesem militärischen Komitee ernannt:
General Joso für Frankreich, General Wilson für
England und General Cadorna für Italien. Am
General Cadorna im italienischen Oberkommando
zu ersetzen, ernannt ein königlicher Befehl heute
zum Chef des Generalstabes der Armee den General
Diaz und zu Unterchef die Generale Badoglio und
Giardino.

Natürlich wieder Verrat im Spiele!

Ein Vertreter des Reuterschen Büros hatte eine
Unterredung mit einem hohen Offizier. Dieser
schilderte die Lage in Italien als sehr ernst. Die
Behauptung, daß Madensen den Angriff auf
Italien geleitet habe, bezeichnete er als ganz un-
wahr. Madensen sei das Schreckgespenst, das bald
hier, bald dort auftauche, er sei aber niemals in
Italien gewesen. Der Zusammenbruch der italieni-
schen Front sei größtenteils auf die verräterische
Propaganda des Feindes zurückzuführen, die einen
größeren Umfang angenommen hatte, als Cadorna
glaubte.

Der Eindruck des italienischen Niederbruchs

in Amerika.

Nach Newporter Meldungen macht die ita-
lienische Katastrophe in Amerika einen ungeheuren
Eindruck. Die „Newport Evening Post“ schreibt:
Es ist unmöglich, die ernste Lage Italiens zu leug-
nen. Die Deutschen errangen einen ihrer größten
Siege und eroberten innerhalb fünf Tagen ein
Gebiet, dessen Besetzung Italien rund eine halbe
Million Mann und 24 Monate Kriegführung ge-
kostet hat.

Die Kämpfe im Westen.

Der österreichische Tagesbericht,
Amtlich wird aus Wien vom 8. November ge-
meldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Rücktritt Dr. Helfferichs.

W. L. B. meldet amtlich: Staatsminister
Dr. Helfferich hat Se. Majestät den Kaiser ge-
beten, ihn von seiner Stellung als Stellvertreter
des Reichszanzlers und Mitglied des preussischen
Staatsministeriums zu entbinden. Se. Majestät
hat diesem Wunsche unter Vorbehalt späterer an-
derweitiger Verwendung stattgegeben.

Wie W. L. B. ferner von „gut unterrichteter
Seite“ hört, dürfte als Nachfolger des Staatsse-
kretärs Dr. Helfferich in seiner Stellung als Ver-
treter des Reichszanzlers der Reichstagsabgeord-
nete Geheimrat Eggelsen von Payer in Frage
kommen. Wie weiter verlautet, gilt die Be-
setzung der Stelle des Vizepräsidenten des preußi-
schen Staatsministeriums durch den preussischen
Landtagsabgeordneten Geheimen Regierungsrat
Professor Dr. Friedberg als wahrscheinlich.

Damit hat nach dem Rücktraten der letzten
Tage die innere Krise nunmehr ihre volle „Lö-
sung“ gefunden. Daß Dr. Helfferich zurücktreten
würde, darüber konnten Zweifel nicht mehr be-
stehen; nur seine Nachfolge bildete den Gegenstand
lebhafter Erörterung. Die Kandidatur des Herrn
von Payer, die von den Mehrheitsparteien außer-
ordentlich lebhaft betrieben wurde, ist nach dem,
was W. L. B. von „gut unterrichteter Seite“
hört, als soweit gebührend zu betrachten, daß seine
Ernennung als Vizekanzler in den nächsten Tagen
zu erwarten steht. Die Besetzung dieses Postens
gibt, wie die „Post“ schreibt, nach zwei Seiten hin
zu bedenken Anlaß. Einmal würde mit der Per-
son des fortschrittlichen Parteiführers neben dem
künftigen Kanzler und den Staatssekretären des
äußeren ein dritter Süddeutscher in den engen Kreis
der Reichsgeschäfte leitenden Männer treten —
ein Zustand, der, wenn er schon nicht gerade zu
schwerwiegenden Beschränkungen Anlaß gibt, doch
nicht eben ganz zu der Struktur des deutschen Rei-
ches zu passen scheint. Wirkamer noch macht sich
ein zweiter Gedanke geltend. Der Posten des
Vizekanzlers ist bekanntlich vor kurzer Zeit allein
aus dem Grunde geschaffen worden, damit die als
wertvoll erkannten sachlichen Erfahrungen und
Fähigkeiten Dr. Helfferichs der Regierung erhal-
ten blieben, ohne daß Dr. Helfferich ein besonderes
Resort zu verwerten brauchte. Mit dem Rücktritt
Dr. Helfferichs wäre also eigentlich die Folgerung
gegeben, entweder die ganze Stellung unbesetzt zu
lassen, oder nach einer Persönlichkeits-Umschau zu
halten, die an Sachkenntnissen Herrn Dr. Helfferich
wollig zu ersetzen in der Lage ist. Offensichtlich ist
die Kandidatur Herrn v. Payers aber nicht solchen
Erwägungen entsprungen. Gemäß dem der Führer
der fortschrittlichen Reichstagspartei vollen An-
spruch auf seinen Ruf als fähiger und gewandter
Politiker machen; zur Ausrückung auf den Vize-
kanzlerposten ist er aber doch sicherlich vorzugsweise
seiner Eigenschaft als Fortschrittler wegen berufen
worden. Die Besetzung der Stelle Dr. Helfferichs
durch Herrn von Payer würde also als ein bloßes
Zugeständnis an den Geist der Reichstagsmehrheit
zu buchen sein, als ein Zugeständnis, das höchstens
durch die Ernennung des rechtsnationallibe-
ralen Politikers Dr. Friedberg zum preussischen
Ministerpräsidenten eine Wässerung erführe. Ob
die künftige Regierung Herrling, die als Ganzes
immerhin sichtbare Bindungen an die Mehrheits-
politik des Reichstags eingegangen zu sein scheint,
unter diesen Umständen eine kraftvolle Reichspolitik
nach außen — denn darauf kommt es doch vor
allem an! — wird führen können, kann erst die
nahe Zukunft lehren.

Der Reichszanzler beim Kaiser.

Der Kaiser hat gestern Nachmittag 6 Uhr den
Reichszanzler Grafen Hertling empfangen.
Wie das „Berl. Tagebl.“ aus München berichtet,
trifft Graf Hertling heute Mittag in München ein
und wird Johann von König Ludwig zu einer
längeren Audienz empfangen, in der die Besetzung
des Ministerpostens und eventuell anderweitige
Veränderungen im bayerischen Staatsministerium
entschieden werden sollen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:
Berlin, 8. November, abends.
In Flandern verstärkte Artillerietätigkeit bei Dix-
muiden und Passchendaele.
In Italien vorwärts schreitende Kämpfe im Ge-
birge und in der Ebene.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 7. November lautet: Nord-, West-, Südwest- und rumänische Front: Gewehrfeuer. — Ostsee: Keine Veränderung.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 8. November meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 8. November: Mazedonische Front: Im Cernahogent lebhaftes Artilleriefeuer. Einige feindliche Kompagnien, die gegen die Dörfer Prosenik und Kupri im Struma-Tale vorgingen, wurden durch Feuer verjagt.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 8. November lautet: Kaukasusfront: Eine russische Patrouille geriet am linken Abschnitt in unseren Hinterhalt und wurde niedergemacht. Zwei russische Soldaten fielen unverwundet in unsere Hand. Sinaitfront: Am rechten Flügel Artilleriefeuer. In der Mitte und am linken Flügel dauern die Infanteriekämpfe an.

Einnahme Gazas durch die Engländer.

Im amtlichen englischen Bericht aus Ägypten heißt es u. a.: Gaza ist heute früh genommen worden. Weitere Einzelheiten fehlen. Wie W. L. B. hört, entspricht die Meldung insofern den Tatsachen, als die Stellungen vor Gaza und der Ort selbst tatsächlich von den Türken planmäßig geräumt worden sind.

Amtliche türkische Nichtigstellung.

Die Agentur Milli meldet aus Konstantinopel: Die Russen behaupten in ihrem Kriegsbericht vom 11. Oktober, das Dorf Marfa in der Gegend von Dramaz, sowie einige andere Ortschaften besetzt zu haben. Wir bezeichnen diese Behauptung als unrichtig. Sie ist in jeder Beziehung erfunden, da in der angegebenen Zeit in diesem Abschnitt kein Kampf stattgefunden hat.

Befestigung Mytilenes.

„Progres de Lyon“ meldet aus Athen: Die türkischen Küstenbatterien Kleinasiens beschossen Mytilene.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Bente.

W. L. B. meldet amtlich: Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 15 000 Tonne Mehlbrotbrot verfrachtet. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der amerikanische Transportdampfer „Antilles“ (6878 Tonnen), ein unbekannter Landdampfer, sowie der französische Segler „Rose“. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Der Rotterdamer „Maasbode“ meldet: Der spanische Segler „Alguia Freda“ und der amerikanische Segler „Sullivan Davis“ (678 Tonnen) sind gesunken. Der Segler „Jeanie Myrthe“ ist gestrandet und wird. Der englische Segler „Marion A. Silver“ und der englische Dampftrawler „Golden Gleam“ sind gesunken.

Laut einer dem schwedischen Ministerium des Äußern zugegangenen Drahtmeldung wurde der Reeder bei in Stockholm gehörende Dampfer „Buz“ (3000 Tonnen) am 2. November in der Nähe der englischen Küste durch ein deutsches Unter-

Thorner Kriegsplauderei.

CLXIV.

In der letzten Sitzung des Reichsausschusses der Reichsdank nahm der Präsident des Reichsbankdirektoriums Veranlassung, allen Helfern bei der letzten Kriegsanleihe den wärmsten Dank abzugeben. Aus seinen Ausführungen ersieht man so recht, wie groß die Zahl dieser Helfer war und wieviel geschäftliche Hände sich im Dienste der guten Sache geragt haben. Ein schönes Lob empfängt auch die Presse, über deren Tätigkeit der Präsident sagt: „Wieder hat die gefamte deutsche Presse unermüdet und mit immer größerer Meisterhaftigkeit Wort und Bild aufklärend und werdend gewirkt.“ Dieser Dank ist voll und verdient. — Gleicher Dank wie den Helfern gebührt aber auch den Zeichnern; nicht allein, daß sie überhaupt ihrer vaterländischen Pflicht nachgekommen sind, sondern auch wegen ihrer schnellen Eingehungen. Bereits vor dem 27. Oktober, dem ersten Pflichtzahlungstermin, waren drei Viertel des Zeichnungsbetrages eingezahlt, ein Ergebnis, das uns mit freudigem Stolz erfüllen muß, da es unsere wirtschaftliche Rüstung vor aller Welt ins hellste Licht setzt.

Vorher noch das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe bekannt war, hatte der Reichsbankpräsident der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Kriegsanleihe wohl die letzte sein werde, da sie berufen sei, dem Frieden die Wege zu ebnen. Dies hat sich als ein prophetisches Wort erwiesen. Denn das wird wohl jeder fühlen, daß der Zusammenbruch der italienischen Streitkräfte in der venetianischen Tiefebene aus dem Ziele eines ehrenvollen Friedens erheblich nähergebracht hat. Bettmann Hollweg hatte einst auch versucht, den Ring unserer Feinde zu sprengen und mit den einzelnen unserer Gegner Sonderfrieden zu schließen. England durchkreuzte diesen

Seeboot versenkt. Zwei Mann der Besatzung werden vermißt. Die übrigen 20 Mann wurden gerettet und nach Grimsby gebracht.

Königliche Prinzen in der Marine.

Daß königliche Prinzen in der Marine ebenso ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen wie im Landheer und in der Fliegertruppe, wird durch den Bogenarm des Prinzen Sigismund, des zweiten Sohnes des Prinzen Heinrich, von neuem bestätigt, der auf einem von Kapitän von Arnand de la Perriere geführten Unterseeboot einen kühnen Vorstoß bis nach Madaira unternahm und auf dem Rückwege erhebliche Angriffe auf das Unterseeboot siegreich bestand. — Ferner hat Prinz Adalbert als Korvettenkapitän und Führer eines kleinen Kreuzers an den Operationen bei Desel teilgenommen.

Ausland.

Rotterdam, 7. November. Reuter meldet aus Newyork: Der Demokrat Hyan wurde zum Bürgermeister von Newyork gewählt.

Die Umwälzung in Rußland.

Sieg der Maximalisten.

Die durch die letzten Ereignisse in Rußland geschaffene Lage wird durch den von uns gestern bereits in einem Teile unserer Auflage gedachten Aufruf des „Kriegsrevolutionären Komitees“, nach dem die ehemaligen Minister Konowalow, Kischin, Tereschtschikow, Nikifin usw. ins Gefängnis gesetzt und Kerenski entlassen ist, gekennzeichnet. Die heute vorliegenden Meldungen bestätigen den Sieg der russischen Maximalisten, die die Regierung und Staatsgewalt völlig in Händen und mit dem Sozialrevolutionär Benin an der Spitze, ein Programm aufgestellt haben, das, wie aus dem Wiener f. u. z. Kriegspressesamt gemeldet wird, den sofortigen Vorstoß eines demokratischen Friedens, Übergang des Bodens der Grundbesitzer an die Bauern und Übergang der Macht an die Räte und sofortige Einberufung der konstituierenden Versammlung vorseht. Der Aufruf schafft ferner die von Kerenski wieder eingeführte Todesstrafe ab, befreit die politischen Gefangenen und verspricht den Eisenbahnen, deren Vertreter ins Verkehrsministerium berufen werden, eine Verbesserung ihrer materiellen Lage. Die aus Rußland kommenden Meldungen finden eine Bestätigung durch ein Petersburger Reuter-Telegramm, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhaften. Der Leiter der Bewegung Benin verlangte sofortigen Waffenstillstand und Frieden.

Um sich über die zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig zu werden, ist am Mittwoch der Kongreß der Arbeiter- und Soldaten-Räte, an dem für je 25 000 Mann der Fronttruppen ein Vertreter teilnehmen kann, eröffnet worden, der von 360 Abgeordneten besucht ist. Der vorläufige Vorsitz übernahm ein Büro zu wählen, in das 14 Maximalisten, darunter Lenin, Zinowiew und Trozky und 7 revolutionäre Sozialisten gewählt wurden. Der Kongreß billigte darauf folgende Tagesordnung: 1. Organisation der Macht, 2. Frieden und Krieg, 3. verfassunggebende Versammlung. Darauf wählte er eine Abordnung, um mit den anderen revolutionären demokratischen Verbänden in Unterhandlungen über Maßnahmen zur Verhinderung des Blutvergießens, das schon begonnen hat, einzutreten. Ferner erließ der Kongreß eine Proklamation, in der die Regierungskommissare von ihren Ämtern, alle Mitglieder der Bauernauschüsse, die verhaftet wurden, in Freiheit gesetzt und die Kommissare, die sie verhafteten, in Haft genommen werden. Die Proklamation, die ferner die Abschaffung der Todesstrafe und Freilassung aller unter der Beschuldigung politischer Verbrechen

diplomatischen Schatzgug, indem es alle seine Bundesgenossen bewog, dem Londoner Vertrage beizutreten, wonach kein Staat einen Sonderfrieden schließen dürfe. Was der Diplomatie verlag blieb, scheint nun Hindenburgs Kriegskunst zustande zu bringen. Rußland ist militärisch ziemlich mattgesetzt. Nun ist Italien an der Reihe. Damit sind an dem Gebäude der Entente zwei Capsteine gebrochen. Dies gemeinsam mit der Zermürbung der englisch-französischen Wehrmacht im Westen und der wachsenden Wirkung unseres Tauchbootkrieges auf ihre Kriegsführung und ihr Wirtschaftsleben dürfte doch in nächster Zeit die Feinde zu der Überzeugung bringen, daß sich die Verlängerung des Krieges lediglich auf ihre Kosten vollzieht. Vielleicht bringen Lloyd George und Painlevé von ihrer Komreise die Erkenntnis mit, daß ein Friedensschluß einem aussichtslos gewordenen Kampfe vorzuziehen ist.

Ob die feindlichen Staatsmänner auch noch weiter den Mut haben werden, ihren Völkern das bis zum Überdruß vorgetragene Märchen von dem bevorstehenden wirtschaftlichen und militärischen Zusammenbruch zu erzählen? Ein wirtschaftlich erschöpftes, ausgepumptes Land könnte wahrlich nicht dem Gegner solche fürchterlichen Schläge versetzen. Denn die letzten Siege sind nicht bloß neue Erfolge unserer Heeresleitung, sondern auch zugleich Triumphe unserer heimischen Kriegswirtschaft. Wie militärisch, so sind wir auch auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete Sieger, obwohl wir die Gegnerschaft von vier Fünfteln der Welt auszuhalten haben. Kein kriegführendes Volk hat eine so geregelte Kriegskostenbedeckung wie das deutsche. Verhältnismäßig günstig steht auch die österreichisch-ungarische Monarchie da, die sich ebenfalls zur 7. Kriegsanleihe rüstet. Unter dem Eindruck der Siege in Italien wird das Ergebnis wohl ein recht erfreuliches sein.

verhafteten revolutionären Soldaten und Offiziere vorleh, zählt am Schluß die Namen der verhafteten früheren Minister auf und fordert alle militärischen Verbände auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Kerenski zu verhaften, und ihn nach Petersburg zurückzuführen. Jede Unterstützung Kerenski würde als Hochverrat bestraft werden. In einem weiteren Aufruf an alle russischen Regimenter werden diese aufgefordert, vorläufige revolutionäre Ausschüsse zu schaffen und diese verantwortlich für die Aufrechterhaltung der revolutionären Ordnung und der Festigkeit an der Front zu machen. Die Befehlshaber müssen den Befehlen des Ausschusses Folge leisten. Die Kommissare der Regierung werden abgesetzt und solche des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte reisen an die Front.

Provinzialnachrichten.

St. Enlan, 5. November. (Stilleung des Gaswerks.) Die „Dt. Enlaner Zig.“ schreibt: Unser Gaswerk hat seit mehreren Tagen wegen mangelnder Kohlenzufuhr seinen Betrieb vollständig eingestellt. Sobald das Tageslicht zur Reize geht, liegt die ganze Stadt in Dunkel gehüllt, und nur wenige können sich so glücklich schätzen, im Besitz von Petroleum oder Kerzen zu sein; denn künstlich ist beides kaum zu haben. Am schwersten spüren diesen Mißstand auch unsere Hausfrauen, die gewohnt sind, auf Gas zu kochen, und nun ratlos dastehen, wie sie die Mahlzeiten herrichten sollen; denn Gas fehlt, und Kohlen gibt es auch keine.

Marienwerder, 7. November. (Infolge einer Trauertunde gestorben) ist die unverehelichte Hulda Unger von hier. Die ihr vorgelesen zugegangene Nachricht, daß ihr 19jähriger Neffe den Heldentod erlitten hat, erschütterte sie dermaßen, daß sie einen Herzschlag erlitt, der ihrem Leben ein Ziel setzte.

Elbing, 5. November. (Scheidemannsprachen.) In einer großen öffentlichen, von etwa 2500 Personen besuchten Volksversammlung im „Vollsbau“ sprach gestern Nachmittag der Reichstagsabgeordnete Scheidemann in Berlin über „Die Sozialdemokratie — Verständigungsfrieden — Vaterlandspartei“. Redner führte etwa folgendes aus: Eine Aufgabe der Sozialdemokratie ist es, der Welt den Frieden zu sichern. Daraus erklärt sich die ganze Politik der Sozialdemokratie. Wir haben die erforderlichen Mittel bewilligt für die Verteidigung des Landes; wir werden die Mittel zur Verteidigung solange bereitstellen, bis die Feinde zum Frieden bereit sind. Mit unserem Friedensangebot sind wir verhöhnt worden von den Feinden und von eigenen Volksgenossen. Als Redner feinerzeit im Reichstage einen Frieden der Verständigung verlangte, wurde diese Forderung mit Hohn gelächert aufgenommen. Diese Forderung wurde jetzt aufgenommen von der Reichstagsmehrheit, auch vom Papst. Das französische und englische Volk möchten so gerne Frieden machen als wir. Die Forderungen auf Eroberungen werden in Deutschland von Privat, im Ausland von den Staatsmännern erhoben. Die Friedensbereitschaft ist bei uns von offizieller Stelle, im Ausland von privater Seite erklärt worden. Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, den Frieden ohne Anzettelungen und Kontributionen zu erzielen. Wochenlange Bemühungen in Kopenhagen und Stockholm sind allerdings ergebnislos geblieben. Die Sozialdemokraten Deutschlands haben ihre Schuldigkeit getan. Die Vaterlandspartei verlängert durch ihre Forderungen den Krieg. Die Schwerindustrie hat mehrere Zeitungen aufgekauft, die im Sinne der Vaterlandspartei arbeiten. Aber Reichsanzler Michaelis sagte Redner, daß er ein tüchtiger Mann gewesen sei, aber auf falschem Wege. Wenn die neue Regierung ihren Versprechungen nachkommt, wird sie durch die Sozialdemokraten unterstützt, andernfalls bekämpft werden. Mit allen gegen eine Stimme wurde eine Erklärung für einen Frieden der Verständigung angenommen, die sich auch gegen die Vaterlandspartei ausspricht, weil sie dazu beiträgt, den Krieg zu verlängern. Unter den Versammlungsteilnehmern sah man auch mehrere Militärpersonen. Als ein Beamter in der Besprechung die Versicherung abgab, daß er nicht Mitglied der Vaterlandspartei sei, daß er aber erklären müsse, daß durch die Behörde kein Druck wegen des Beitritts zu dieser Partei ausgeübt worden sei, wurde ihm ein förmliches „Kaus!“ entgegengerufen.

Umso größer ist die Bedrängnis und Planlosigkeit im feindlichen Lager. Frankreich hat erst zwei langfristige Anleihen zustande gebracht, die ein so wenig erfreuliches Ergebnis hatten, daß die in der Schwere befindlichen Schulden des Staates 35 bis 40 Milliarden Franks ausmachen. Die Bank von Frankreich hat sich durch Vergabe von Vorkursen ganz außerordentlich geschwächt. Der Notenumlauf ist ins Ungemessene gestiegen. Da es so unmöglich weitergehen kann, so steht schon seit längerer Zeit eine langfristige Anleihe auf der Tagesordnung. Nach langen Beratungen hat man sich für eine vierprozentige Anleihe entschieden, die zum Kurse von etwa 70 Prozent ausgelegt werden soll. Das würde einer Verzinsung von etwa 6 Prozent nahekommen. Es wird erwartet, daß die Anleihe zehn Milliarden Franks bringen soll. Selbst diesen Fall vorausgesetzt, würde dadurch noch lange keine Ordnung in die französischen Finanzen hineinkommen. England hat bisher drei Anleihen ausgegeben, die zusammen 37½ Milliarden Mark brachten. Da aber der Krieg bereits gegen 90 Milliarden verschlungen hat, so ist auch hier der weitaus größere Teil der Kriegsausgaben in der Schwere. Trotzdem wagt man in England nicht, zu einer neuen Kriegsanleihe zu schreiten, da es nicht möglich ist, wirkliche Volksanleihen nach deutschem Muster zustande zu bringen. Der Staat hilft sich mit Schatzbons, die aber auch keine begehrte Ware sind, wie der „Statist“ klagt. Sehr scharf geht der „Economist“ mit seinen Landesleuten ins Gericht. Er wirft gerade den bestehenden Klassen Luxus und Verschwendung vor, ebenso ihre Spekulationswut an der Börse, während sie keine Reue zeigen, ihr Geld in Staatsanleihen anzulegen, um den Krieg zu finanzieren. „In dieser großen Krise in des Vaterlandes Geschichte“ kaufen sich „patriotische Damen und Herren“ Juwelen, um der Verstärkung des Kapitals zu entgehen.“ Wenn unter den

g. Dantsig, 7. November. (Erfreuliche Julagen für Kinder und Ältere Leute) gibt es jetzt hier. Für Leute über 60 Jahre wird in dieser Woche Reis oder Pfefferkuchen ausgegeben; die Julagen für die Kinder von 12—18 Jahren sind noch nicht bekannt gegeben, werden aber voraussichtlich in Mühlenfabriken bestehen. Für Kinder von 6—12 Jahren ist die Schulpflicht eingeführt, die sich großer Beliebtheit erfreut. Auch die Neuerung der warmen Mittagsuppe für diejenigen geistigen Arbeiter, die durchgehende Arbeitszeit haben, ist freudig begrüßt und jetzt durchgeführt worden. Es werden täglich bis zu 12 000 Liter dieser Suppe an die Behörden usw. verteilt, die dann die Unterverteilung übernehmen. Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre werden jetzt eine Zusatzkarte für Zucker erhalten.

Allenstein, 7. November. (Einen blutigen Nachtschrei mit einem Gänsejäger) hatte in der Nacht zum 8. d. Mts. der Gastwirt Kühnast aus Göttsdorf. Nachts um 2½ Uhr ertönte im Schlafzimmer des R. die elektrische Klingel, ein Zeichen, daß die Einfahrttür geöffnet war. Kühnast sprang aus dem Bett und lief, nur mit dem Hemd bedeckt, hinaus. In der Einfahrt, am Geflügelstall, sah er einen Mann, der gerade eine Gans in einen Sack hineinsteckte. Der Dieb ließ nach Allenstein zu davon. R. holte ihn ein und konnte ihn durch einige kräftige Fausthiebe zur Erde zwingen; doch war es dem Eindrehen möglich, ein Messer aus der Tasche zu ziehen, mit dem er dem R. zwei Stiche in den Kopf über der Stirn versetzte; auch biß er ihm in den linken Zeigefinger. Kühnast ließ, obgleich hart blutend, nicht nach, bis auf seine Juriste andere Dorfbesitzer hinzukamen, mit deren Hilfe der Eindrehen gefesselt und zum Gemeindefriedhof gebracht werden konnte. Er nennt sich Scholz und will in Marienburg und Stuhm seinen Wohnsitz haben und „Gänsehändler“ sein.

Tüft, 8. November. (Todesurteil) Das Kriegsgericht in Tüft verurteilte den 89 Jahre alten Besitzer Gustav Gronau aus Boblanen, der aus Eifersucht den kriegsgefangenen Russen Ugarlow erschlagen, die Leiche erst in einer Scheune vergraben und dann im Backofen verbrannt hatte, zum Tode.

K Jordan, 8. November. (Versammlung im Bürgerverein.) Gestern hielt der hiesige Bürgerverein im Bogels Hotel eine Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, den Magistrat und die Stadtverordneten zu bitten, dem Beispiel vieler anderer Städte zu folgen und auf den 17. November anberaumten Stadtverordnetenwahlen bis nach Beendigung des Krieges zu verzichten. Sollte dieser Bitte nicht entsprochen werden, so soll am nächsten Sonntag eine neue Versammlung zur Auffstellung der Kandidaten statt finden. Im weiteren Laufe der Sitzung wurden viele Klagen geäußert, so über mangelhafte Belieferung von Petroleum, Zucker, Brennstoff und Futtermittel für die Arbeitsschiffe usw. Die Pferdebesitzer klagten darüber, daß sie Kuchholz anschaffen sollen und daß die Pferde dazu zu schwach wären, weil seit April kein Kraftfutter geliefert wurde. Es wurde beschlossen, bei den zuständigen Behörden, Magistrat und Landratsamt, vorstellig zu werden, damit den Kosthöfen abgeholfen werde.

d Strelno, 8. November. (Treibriemendiebstahl. — Besitzwechsel.) Der Gutsverwalter Simonien wurde ein 6 Meter langer Elevatorriemen der Dampfsechsmaschine gestohlen. — Das 85 Morgen große Grundstück der Witwe Emilie Friedrich in Kammershöf ist für 81 000 Mark in den Besitz des Landwirts Robert Friedrich übergegangen.

g Gnesen, 8. November. (Die 7. Domherrnstelle an der hiesigen Kathedrale) wurde dem Propst Fuhrmann aus Frankfurt verliehen. Derselbe ist inzwischen in sein neues Amt eingeführt.

Bonsl, 7. November. (Selbstmord auf dem Schein) verübte das Dienstmädchen Alma Haupt aus Karpitz. Sie hatte sich im Lokier Wals vor den nach Grätz fahrenden Zug gelöst.

Posen, 7. November. (Besitzwechsel.) Am 1. d. Mts. ist die über 40 Jahre hier bestehende Zigarrenfabrik der Firma Gustav Schubert, deren alleiniger Inhaber der Kommerzienrat und Stadtrat Adolph Schubert war, käuflich in andere Hände übergegangen und wird unter der Firma Gustav Schubert Nachfolger, G. m. b. H., weitergeführt.

Posen, 7. November. (Ein vermögender Bettler.) In Poslau wurde der Bettler Woloslaw vom päd. Krankenhaus aus beerdigt. Einen Tag vor seinem Tode ließ er einen Gerichtsbeamten zu sich kommen und vermachte 15 000 Mark seinem Bruder in Posen.

Reichen das Unkraut der Verschwendung wuchert, kann es da wundernehmen, daß unter den Arbeitern Unruhe herrscht? — Das klingt etwas anders als die Großsprecherien der leitenden Minister.

In Rußland sind die Dinge allmählich in ein Fahrwasser geraten, aus dem es keine andere Rettung als den Staatsbankrott gibt. Die republikanische Regierung arbeitet mit Mitteln wie niemals vorher die zariße Mißwirtschaft. Wir haben jeden Retter geschlagen,“ sagte unlängst mit Recht ein russisches Blatt. Wenn Kerenski von der Erschöpfung Rußlands gesprochen hat, so ist das wahrlich keine Übertreibung. In Wirklichkeit ist Italien noch schlimmer daran. Rußland hat wenigstens noch immer natürliche Hilfsquellen, die nur bei der allgemeinen Zerrüttung nicht erschlossen werden können. Italien hatte aber auch vor dem Krieg nur ein Volksvermögen von 70 Milliarden Mark und ein jährliches Volkseinkommen von 9 Milliarden Mark. Nun ist es mit 23 Milliarden Kriegskosten belastet und hat einen siegreichen Feind in seinem fruchtbarsten Landstrich. Der finanzielle Zusammenbruch muß hier mit mathematischer Genauigkeit erfolgen.

Diese nackten Tatsachen geben uns die Gewißheit, daß sich der Krieg nicht mehr lange hinschleppen kann. Der ehrliche Friedenswille des deutschen Volkes wird den Feinden jeden Augenblick die Brille zu einer Verständigung schlagen. Wir wollen keinen Feind zerschmettern und zur Knechtschaft verdammen, aber der Friede muß uns doch für die gebrachten Opfer entschädigen und uns vor räuberischen Überfällen sichern. Einen solchen Friedensgedanken zur Wirklichkeit werden zu lassen, ist das Ziel der Vaterlandspartei, die auch im Thorer Kreise, in Stadt und Land, eine so erfreuliche Verbreitung zeigt.

Alfons
im Alter von 8 Monaten.
Dieses zeigen im tiefsten Schmerz an
Thorn den 9. November 1917.
Josef Czaykowski u. Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 11. November, vom Trauerhause, Klosterstr. 11, aus statt.

Das königliche Staatsministerium hat aufgrund allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Königs durch Erlass vom 14. August 1917 dem Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, für die Kriegszwecke des Roten Kreuzes eine ständige Geldlotterie mit einem Spielkapital bis zu 1.800.000 Mark und einem Reinertrag von 600.000 Mark zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertrieben. Die Ziehung dieser Lotterie findet in der Zeit vom 6. bis 11. Dezember 1917 in Berlin statt.
Marienwerder den 23. Oktober 1917.
Der Regierungspräsident.
Ich erlaube, dem Vertriebe der Lose kein Hindernis in den Weg zu legen.
Thorn den 6. November 1917.
Der Landrat.

Belanntmachung.
Am Dienstag den 20. November d. J., vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Amtszimmer, Brombergerstraße 22, die **Versteigerung** im fiskalischen Stromgebiet der Weichsel in 3 Losen vom 1. Januar 1918 bis 31. Dezember 1919 auf nachfolgenden Strecken verpachtet werden:
1) rechte Seite von km 5 bis 10,6 — von der Grenze der Ortschaft Schillno bis zur Einmündung der Drenowz,
2) linke Seite von km 9,9 bis 16,6 — von der Grenze des Rittergutes Czerniewitz ab bis zur ehemaligen Pfahlstraße,
3) rechte Seite von km 10,6 bis 13,3 — vom Drenowzflusse ab bis Buchta.
Die Bedingungen liegen im hiesigen Amtszimmer zur Einsicht aus.
Aufschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 8. November 1917.
Königliches Wasserbauamt.

Sophie Meyza,
Dentistin,
Mittelschiffstr. 11.
Drei feine **Salon-Spinnräder,**
moderner Zimmerschmuck (auch zum praktischen Gebrauch), als Festgeschenke geeignet, zu haben.
H. Fechner, Drehschleifm.,
Katharinenstraße 4.
Gründl. Unterricht
im Violin-, Gitarren- und Mandolinenspiel wird erteilt.
Angebote unter K. 2633 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Beherren erteilt **Nachhilfestunden.**
Angebote unter K. 2631 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Nachhilfe
für Lektüre in Griechisch, Latein, Franz. gesucht. Angebote unter A. 2626 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Welcher Schüler oder Schülerin will sich am

Unterricht im Modellieren
beteiligen? Zu erfragen bei **Paul Borkowski, Möbelfabrik.**

Mandolinen-Unterricht
in den Abendstunden gesucht.
Angebote mit Preisforder. unter M. 2637 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Perfekte Stenotypistin
1. Kraft, auch vertraut mit der Buchführung und allen anderen Kontorarbeiten, sucht von sofort oder später Stellung.
Angebote unter T. 2619 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Witwe ohne Anhang,
bessere Frau, kann gut kochen, möchte in frauenlosem Haushalt die Wirtschaft führen, auch außer dem Hause kochen vom 15.
Angebote unter S. 2493 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Borkierstelle
für eine einzelne Frau mit 2 großen Söhnen evtl. von sofort gesucht. Die Frau stand bisher bei mir im Dienst und ist sauber, ordentlich und gewissenhaft.
Gef. Angebote unter U. 2595 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr sucht guten, bürgerlichen Privat-
Mittags- u. Abendtisch
Rüde des Stadtbahnhofes.
Angebote mit Preisangabe an **Riedel, Wilhelmstraße 7, 3.**

Statt Garten.
Für die wohlthuende Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden zum Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen, herzenguten Mutter und Großmutter, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hiltmann für seine trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe, unsern herzlichsten Dank.
L. u. K. u., im November 1917.
Familie Bode.

66. Zuchtviehauktion
der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig
Donnerstag den 6. Dezember in Danzig,
Schlacht- und Viehhof, vorm. 11 Uhr.
Auftrieb: **24 hochtr. Kühe, 85 Färsen und 62 Bullen.**
Kataloge kostenlos ab 25. November von der Geschäftsstelle, Gr. Gerbergasse 12.

Anfertigung von Hauschuhen
im Livoli.
1. Gehrgang
am 12., 15., 19. November, $\frac{1}{2}$ 4— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
Es nehmen teil Nr. 1—60.
2. Gehrgang
am 26., 29. November, 3. Dez. $\frac{1}{2}$ 4— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
Es nehmen teil Nr. 61—120.
L. Staemmler.

10. Preussisch-Süddeutsche (236. Königlich-Preussische) Klassenlotterie.
Hauptziehung vom 8. November bis 4. Dezember 1917.

2 Prämien zu . . . 300 000 Mk.	. . . 600 000 Mk.
2 Gewinne zu . . . 500 000 Mk.	. . . 1 000 000 Mk.
2 „ „ . . . 200 000 „	. . . 400 000 „
2 „ „ . . . 150 000 „	. . . 300 000 „
2 „ „ . . . 100 000 „	. . . 200 000 „
2 „ „ . . . 75 000 „	. . . 150 000 „
2 „ „ . . . 60 000 „	. . . 120 000 „
4 „ „ . . . 50 000 „	. . . 200 000 „
6 „ „ . . . 40 000 „	. . . 240 000 „
24 „ „ . . . 30 000 „	. . . 720 000 „
36 „ „ . . . 15 000 „	. . . 540 000 „
100 „ „ . . . 10 000 „	. . . 1 000 000 „
240 „ „ . . . 5 000 „	. . . 1 200 000 „
3 200 „ „ . . . 3 000 „	. . . 9 600 000 „
6 500 „ „ . . . 1 000 „	. . . 6 500 000 „
8 894 „ „ . . . 500 „	. . . 4 447 000 „
154 984 „ „ . . . 240 „	. . . 37 196 160 „

174 000 Gewinne und 2 Prämien . . . 64 413 160 Mk.

1	1	1	1	1
1	2	4	8	Loose
zu 200	100	50	25	Mark

find erhältlich bei

Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck
BERLIN W Margraf & Co. G. m. b. H.
Kanonenstr. 9
Ansichtsendung bereitwilligst

Wäscherei „Frauenlob“, Inh. Max Palm, Friedrichstr. 7.
Annahme jeder Art Wäsche.
Bemerkte, daß ich nach wie vor immer noch mein bekanntes gutes Seifenpulver verwende, welches die Wäsche nicht angreift, also bei jetziger enormer Wäsche-teuerung einen großen Vorteil bietet.
Telephon 435. Lieferszeit 4—14 Tage.

Zwei gut möbl. Zimmer
mit großer Küche und Bad zum 15. 11. zu vermieten. Mehlstr. 83, 3.
Möbliertes Zimmer mit Gas zu vermieten. Wollnig 20 Markt.
Schloßstraße 14, 3 Treppen.
Von sofort oder 15. 11. ungen., möbl. Zimmer mit Bad und elektr. Licht, evtl. Duschgeleß, zu vermieten. Fischerstr. 51, 2. Bomb. Vorst.
Möbliertes Zimmer täglich sofort zu vermieten. Culmerstr. 5, 2 Exp.

Deutsche Vaterlandspartei.
Preisverein für Thorn Stadt und Land.
Sonabend den 10. November, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes:
Öffentliche Versammlung,
in welcher der Vorsitzende unseres Preisvereins, Herr Reichstagsabgeordneter, Justizrat Schlee-Thorn über
„Die Ziele der deutschen Vaterlandspartei“
sprechen wird.
Zu dieser Versammlung laden wir hiermit alle Vaterlandsfreunde aus Stadt und Land ein.
Der Vorstand.
J. A.:
Dr. Isler.

Der Verein der Liberalen für Thorn und Umgegend
fordert die Gefinnungsgenossen zum Beitritt auf. Jahresbeitrag 3 Mark. Die Anmelde-liste liegt in der Geschäftsstelle der „Thorn-er Zeitung“ auf.
Der Vorstand.

Viktoria-Park.
Sonntag den 11. November:
Streichkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Bats. Inf.-Regts. 61.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Diese so sehr beliebten Saalkonzerte finden jetzt jeden Sonntag statt.

Schützenhaus-Lichtspiele,
Schloßstraße 9.
Tägliche Vorführung ab 4 Uhr nachmittags.
Von Freitag bis Montag:
G. M. der deutsche Kaiser bei seinen tapferen Truppen in Flandern. Militärisch-ant. licher Film des Bild- und Filmamtes Berlin.
Höllenkampf an der Wisne. Eine Kriminal-Tragödie aus der Weltstadt in 5 Akten.
Der Todesstrang. Ein Roman der Liebe und des Hasses.
In der Hauptrolle: **Alexander v. Antasly.**
Suzannens Jugend. Lustspiel in 3 Akten.
Sonntags von 2—4 Uhr auch für Kinder gestattet.

Eine Jagd
bei Bahnstation Ottlofsch, mitten in fiskalischen Wäldungen gelegen, besonders auf Hochwild, sofort zu verpachten.
Näheres zu erfragen bei Bäckermeister P. Jurkiewicz, Thorn, Schillerstraße 4.

Stellenangebote.
Maurer
und
Arbeiter
stellt von sofort ein
Karl Westphal, Dampfägawert,
Brombergerstraße 33.
Suche von sofort einen **Freiseurgehilfen.**
Patzke, Friseur, Thorn 3, Mehlstr. 59.
Sofort oder später **1-2 Lehrlinge** gesucht.
Hugo Clauss, Thorn, Drogen-, Chemikalien-Farben.

Arbeiter u. Frauen
zum Bau des Lokomotiv-Schuppens Güterbahnhof Thorn-Woder gesucht.
Meldungen auf der Baustelle bei Maurerpoller **Hoffmann.**

Rutscher
kann sich sofort melden.
Sägawert Thorn-Solzhausen.
Tüchtigen, älteren **Bierfahrer** stellt sofort ein
Brauerei Englisch Brunnen, Roter Weg 3.
Arbeitsburischen stellt sofort ein
Paulnerstr. 2.

Eine erfahrene, gewandte **Kontoristin,**
mit Schreibmaschine vertraut, findet sofort dauernde Stellung.
Nur schriftliche Meldung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten
B. Doliva, Artushof.
Eine erfahrene **Buchhalterin**
sucht
Paul Meyer,
Brombergerstraße 82.

Junge Dame,
welche mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, zum 1. Januar 1918 gesucht.
Gef. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. unter Q. 2618 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Büchhalterin
sucht von sofort
D. Henoch Nachf.
Gebildete Stütze
für Frau mit 2 Kindern von sofort gesucht. Muß sich im Haushalt betätigen. Angenehme Stellung. Ausführliche Angebote erbeten unter T. 2494 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrmädchen
von sofort sucht
Gustav Elias Nachf.
Junges Mädchen
für alles gesucht. Meldungen Breitestr. 17, 3.
Aufwartefrau
von sofort gesucht.
Strohandstraße 12, Laden
Aufwärterin gesucht.
Thorn-Woder, Bergstraße 20, 2. r.
Gaub. Aufwärterin gesucht.
Eßen wird gegeben. Brombergerstr. 29, pt.

Grand Theater
Sonabend, 10. November, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Macbeth.
Sonntag, 11. Nov., nachm. 3 Uhr:
Zum letzten male!
Ermäßigte Preise!
Goldschmied's Töchterlein.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Zum 1. male!
Grossstadtluft.

Zentral-Theater.
Von Freitag bis Montag den 12. November:
Homunkulus
von Robert Reinert.
Zweiter Teil des Filmwerks das geheimnisvolle Buch des „Homunkulus“.
Olaf Füss als Homunkulus.
Wenn's ihm zu wohl ist.
Scherz in 2 Akten.
Unser Krümmelchen.
Lustspiel in 2 Akten.
Bilder von den maurischen Seen.
Ab Freitag den 23.:
Das große Filmwerk Sibirien
aus der Serie Kronenklasse.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.
Evangel.-Beramm. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Theater ev.-kirchl. Frauenverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Woder.
Jedermann willkommen.
Christlicher Verein junger Männer.
Ludmaderstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Dankfeier.
Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet unter Leitung des Herrn Prediger Mähler-Berlin in unserer Wohnung Lindenstr. 39 eine Dankfeier statt, um unserm Dank gegen Gott Ausdruck zu geben für alle erfahrenen Segnungen in unserer Eheleben bis zur glücklichen Erreichung der eifrigen Hochzeit. Jeder-mann ist zu dieser Dankfeier herzlich ein-geladen.
Telke u. Frau.

Juckkrätze
beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Be-ratsscheidung geruch- und farblos.
Mass'gor Preis. Aerztl. empfohlen.
L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld 59, Gustavstrasse.
Vers. nuanfall. Nachnahme u. Porto.

Aufwartemädchen
für den Vorm. wird verlangt, Sentraß-u. Warmwasser vorh. Mehlstr. 3, 3. r.
Ein Klavier
wird von sofort teilweise gesucht.
Preisangebote unter R. 2492 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Gut möbl. Bin. von sofort zu verm.
Zuschmaderstr. 7, p. r.
1-3 möbl. Zimmer
mit Zubehör, elektr. Licht, Bad, vom 15. d. Mts. zu vermieten.
Zu erst. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Dame als Mitbewohnerin
gesucht. Röhregeheint vorhanden.
Bäderstraße 1, 2. Exp., linke.
Für meine Verwandte in mittl. Jahren, sehr angenehme Erscheinung, häßl. und wirtschaftl., luche ich die Bekanntheit eines älteren Herrn in ich. Stellung, nicht unter 50 Jahren, zwecks Heirat, dem es daran liegt, eine treue, um-sichtige Gefährtin zu finden. 6000 Mk. Vermögen vorhanden.
Zuschriften bitte unter K. 2655 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Strene Gift
auf meinem Acker!
Wilhelm Blümel, Okracyn, 5. Thorn.
Montag den 28. 10. 17 ist mir mein **gelber Affenpinscher,**
auf den Namen „Lump“ hörend, ver-schwunden. Derjenige, der ihn solange eingekerkert hält, bitte ich, ihn mir sofort auszubringen. Thorn-Woder, Bergstraße 22.
Gasthaus drei Linden, Bergstraße 22.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1917							
November	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
Dezember	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Diegen amtes Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Verhandlungen über die Ostfragen im Kronrat

Drehten sich, wie bereits gemeldet, auch um die polnische Königsfrage. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilen zu können glaubt, soll man im Kronrat zu einem Übereinkommen gelangt sein, das eine Lösung des polnischen Problems im österreichischen Sinne vorsieht. Der Kaiser von Österreich soll den Titel eines Königs von Polen annehmen und somit Polen mit Österreich in Personalunion verbunden werden, wobei Galizien zum zukünftigen Königreich Polen geschlagen werden soll. Ein Ausgleich ist in der Richtung in Aussicht genommen, dass Litauen und Kurland in ein ähnliches Verhältnis zu Preußen treten sollen, wobei in repräsentativer Hinsicht etwa an den Titel eines Großfürsten von Litauen und Herzogs von Kurland“ gedacht wird. In Österreich scheint diese Ordnung der Dinge auch von den deutschen Parteien gebilligt zu werden. Sie legen indessen entscheidenden Wert darauf, daß über Polen die unbedingt erforderliche Stärkung des Deutschthums in Österreich nicht vergessen wird. Hier müßten nach ihrer Ansicht Garantien erlangt werden, die dem österreichischen Deutschthum die ihm zukommende staatsrechtliche Stellung für alle Zeiten sichern. Nach der „Täglichen Rundschau“ sollen Kurland und Litauen durch Personalunion dem preussischen Staate angegliedert werden, indem der König von Preußen Großfürst von Litauen und Herzog von Kurland wird, und erhalten jedes einen eigenen Landtag. Selbständige Bundesstaaten des Deutschen Reiches werden sie also hierdurch nicht.

Noch keine endgültige Lösung.

Hierzu wird uns heute aus Berlin von gutunterrichteter Seite gemeldet: Die in einem Teil der Presse aufgetauchten Nachrichten über eine bestimmte Lösung der Frage der besetzten Gebiete im Osten, wie sie sich im Kronrat bzw. gelegentlich der Besprechungen mit dem Grafen Czernin ergeben hat, sind teilweise unrichtig, teilweise schief. Insbesondere sind auch die diesmaligen Besprechungen mit Graf Czernin nur eine Fortsetzung der laufenden Besprechungen mit österreichisch-ungarischen Staatsmännern, wie sie bisher während des Krieges schon häufig stattgefunden haben. Wie stets, sind alle besonders aktuellen Fragen besprochen worden und darunter insbesondere die polnische Frage. Irgend eine endgültige Lösung der polnischen Frage ist bei der Besprechung keineswegs herbeigeführt worden. Die Besprechungen darüber werden vielmehr fortgesetzt werden.

Eine Erklärung über die Polenfrage in Sicht. Im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beantragte der Sozialdemokrat Dr. Ellenbogen unter Hinweis auf die Blättermeldung über die geplante Lösung der polnischen Frage, den Ministerpräsidenten einzuladen, Aufklärung hierüber zu geben. Im Verfassungsausschuß beantragte der Sozialdemokrat Renner, die Angelegenheit über die Lösung der polnischen Frage zur Verhandlung zu stellen. Gemäß einer vom Verfassungsausschuß angenommenen Anregung des Obmanns des Verfassungsausschusses wurde der Verfassungsausschuß und der Budgetausschuß für Nachmittag zu einer gemeinsamen Sitzung beider Ausschüsse zur Entgegennahme einer Mitteilung des Ministerpräsidenten einberufen.

Englands Kriegsziele.

Reuter meldet aus London: Im Laufe der Erörterung des Anleihe-Gesetzes im Unterhause brachte Lees Smith (Radikal) folgende Entschliebung ein: „Das Haus ist der Ansicht, daß die vorgehenden Bemühungen und Sicherheiten hinsichtlich der Unabhängigkeit und der Wiederherstellung Belgiens und der Räumung des anderen besetzten Gebietes erlangt werden können. Kein Hindernis sollte den Verhandlungen für einen Frieden in den Weg gelegt werden, um ein Übereinkommen zu schaffen, das eine gerechte Lösung der elsass-lothringischen Frage einschließen sollte und die Ausfindigmachung einer wirksamen internationalen Einrichtung zur Vermeidung künftiger Kriege. Lees Smith führte aus, daß die Geheimdiplomatie die Kriegsziele der Verbündeten enttellt habe und daß Elsass-Lothringen jetzt zur vorherrschenden Bedingung worden sei, ohne daß weder Italien noch Rußland darüber befragt worden seien.“ Balfour erwiderte darauf, nach seiner Ansicht trügen Erörterungen dieser Art wenig zur Erreichung eines ehrenvollen und möglichst baldigen Friedens bei. Er sei einer von denjenigen gewesen, die leidenschaftlich gewünscht hätten, daß die freihandlichen Einrichtungen über ganz Europa ausgedehnt würden, aber er habe niemals geglaubt, daß es klug oder möglich für ein Land wäre, einem anderen Lande vorzuschreiben, unter welcher Regierungsform dies Land leben solle. Bezüglich der Behauptungen Lees Smiths, er bestreite glaubwürdige Mitteilungen darüber, daß die Allierten durch einen geheimen Vertrag gebunden wären, Frankreich oder einem unabhängigen Staat den tatsächlich deutschen Teil Deutschlands auf dem linken Rheinufer auszuwändigen, könne er erwidern, daß dies hiesiger Unfug sei. Es bestände kein derartiger Vertrag, noch dürfte er, daß irgend ein solcher Vertrag bestanden habe. Ein anerkannt deutsches Gebiet wegzunehmen und es vom deutschen Reiche loszureißen, das sei niemals das

Ziel der Allierten gewesen. Natürlich wünschen wir die Rückeroberung Elsass-Lothringens (Zustimmung), dafür kämpfen wir zweifellos, aber nicht dafür allein, noch nimmt es unter den Kriegszielen eine besondere Stellung ein. Das Volk, das seine Kriegsziele nicht bekannt gegeben hat, sind nicht die Allierten. Es sind die Mittelmächte. Sie wurden von Wilson aufgefordert, ihre Kriegsziele zu nennen, als Amerika noch neutral war. Sie haben nicht geantwortet. Ihre Antwort auf die Papstnote beweist, daß sie nicht bestimmen können oder wollen, welches ihre Kriegsziele sind. In der Papstnote waren besonders zwei Punkte erwähnt, der eine Belgien, und der andere Polen. Über keinen von ihnen haben die Mittelmächte ein Wort gesagt. Wenn Deutschland, sagte Balfour, aufrichtig demokratisch wird, so können wir hoffen, es derselben Richtung folgen zu sehen, wie andere Völker. Aber steht dies nahe bevor? Balfour meinte, es gebe in Deutschland wahrscheinlich weite Kreise mit Verständnis für die Ideale, welche die öffentliche Meinung in Nordamerika, Frankreich, Italien und England beherrschen, aber diese Kreise seien machtlos. Wie könnte unter diesen Umständen eine Konferenz Erfolg haben! Balfour hat das Haus, den Allierten und den Feinden mit überwältigender Mehrheit zu erklären, daß England, so groß auch die für die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit schon gebrachten Opfer seien, bereit sei, sie ohne Einschränkung fortzusetzen, bis seine großen berechtigten und selbstlosen Ziele, denen es nachstrebe, endgültig gesichert seien. (Lauter Beifall.) Nach einer kurzen Rede Asquiths, der Balfour unterstützte, erhob sich ein pazifistischer Abgeordneter, um die Aussprache fortzusetzen, aber seine Stimme ging in den Ruf: Abstimmen! Abstimmen! unter. Bonar Law beantragte darauf unter betäubendem Beifall Schluß der Besprechung, der mit 282 gegen 33 Stimmen der Pazifisten angenommen wurde. Sodann wurde die Entschliebung in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Elsass-Lothringen und der Friede.

Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London erfährt, schreibt „Daily News“, die Versicherungen Balfours und Asquiths seien kaum notwendig gewesen, um den gewöhnlichen Zuschauer davon zu überzeugen, daß Deutschland weniger als je bereit sei, eine bedingungslose Räumung des besetzten Gebietes in Erwägung zu ziehen. Eine andere Frage aber sei es, ob es darum nutzlos sei, die Bedingungen festzustellen, unter denen England Frieden schließen wolle. Balfour habe gesagt, daß keine Konferenz Früchte tragen könne, die inmitten der Feindseligkeiten und nicht am Ende derselben einberufen

würde. Wie solle man aber das Ende erkennen, wenn es da sei? Ein deutscher Friede würde für Europa und die Welt ein schweres Unglück sein, aber ein Erschöpfungsriede wäre nur um einige Grade besser.

Der holländische „Nieuwe Courant“ schreibt: Es ist bemerkenswert, daß Balfour in Abrede stellte, daß der Krieg wegen Elsass-Lothringen fortgesetzt werde. Balfour fand es also nicht für geraten, Elsass-Lothringen zu sehr in den Vordergrund zu stellen. Vielleicht kann man daraus den Schluß ziehen, daß die öffentliche Meinung für eine Fortsetzung des Kampfes wegen Elsass-Lothringen nicht zu haben sein würde. Oberflächlich betrachtet, ist aus der Debatte des Unterhauses nicht viel Gutes für den Frieden zu entnehmen, aber es bleibt doch von Bedeutung, daß über die Friedensfrage immer wieder gesprochen wird und daß sie nicht mehr von der Tagesordnung verschwindet.

Politische Tageschau.

Hindenburg an die deutsche Presse.

Dem Verein deutscher Zeitungsverleger ist laut „Magdeburgische Zeitung“ das nachstehende Antworttelegramm Hindenburgs zugegangen: „Ihnen und dem mitunterzeichneten Verein großstädtischer Zeitungsverleger sowie dem Reichsverband der deutschen Presse danke ich für die Drahtung vom 1. November. Den mir darin zum Ausdruck gebrachten Dank nehme ich an, in erster Linie auch für meinen Mitarbeiter Ludendorff und für unsere siegreichen Truppen. Das Gelingen der deutschen Presse, im Geiste des Heeres dem Vaterlande zu dienen und den unüberwindlichen deutschen Siegeswillen zu vertreten, entspricht ihrer Pflicht in dieser für die Zukunft des Vaterlandes entscheidenden Zeit. Ueber Tagesfragen hinweg müssen wir den Blick in die Zukunft richten, an ihr unsere Pflicht erkennen. Die Kraft Deutschlands muß zur vollen Entwicklung gelangen und einheitlich zusammengefaßt bleiben bis zum endgültigen Siege. Er ist uns sicher, nichts aber darf uns zurückwerfen oder in der Entfaltung unserer Kraft hindern. Wirkt die Presse so, dann hilft sie unserem tapferen Volk und siegreichen Heere, nur dann wird sie auch den Kampf gegen die feindliche Presse gewinnen. Gegen Verleumdung, Lüge und Verleumdung siegt unsere Kraft, Einheit und Wahrheit. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

Die Haltung der italienischen Sozialisten.

Aus Italien berichtet die französische Presse, daß die offizielle sozialistische Partei Italiens am Sonnabend Vormittag zur Beratung zusammentrat. Zwei Strömungen machten sich geltend, die erste will sich den unanachgiebigen Direktoren der Parteileitung anschließen, die andere, deren hauptsächlichste Wortführer Turati, Preves und Graziadei sind, wünschen ihre Haltung den Ereignissen anzupassen. Es sollte später eine zweite Sitzung stattfinden, um die endgültigen Richt-

Herr, wer kommt so schnell aufgestiegen? Der wird euch führen. Soll ich ihm entgegenlaufen und ihn scheuchen?“

„Der Berg gehört nicht uns, Eva. Und sieh, es ist unser alter Freund vom Windbruch. Wie eilig er steigt. Der soll nur kommen, mich freut's auch, ihn in dieser Stunde hier zu haben.“

Atamos, mit zitternden Knien und in heller Erregung langte Gabriel auf dem Gipfel an, schon von weitem deutend und rufend.

„Herr, schließt euch in euren Lärm! Ihr habt keine Waffen! Sie aber tragen solche wider euch herauf! Wunderlich Gewerbe, Herr, aus des Bauern Kistkammer halt, aber wirksam genug. Sie rotten sich gegen euch. Frühzeitig hat sie der Josef zusammengeblasen, nun scharen sie sich an Felsen und guden in die Sonne, als hätten sie sie nimmer noch gesehen. Sie führen gefährliche Reden... und eure Freunde, Herr, die bleiben wohl Sobald der erste Schatten gegen die Sonne huscht... und ihr könnt ihn ja nit aufhalten... wollen sie zum Berge ziehen. Es sind ihrer viele, Herr, und sinnlos vor Angst und Wut!“

Klinghart lachte. „Tolle Däßen sind gefährlich, Freund, ich weiß es wohl. Doch fürchte ich sie nicht. Auch haben wir Zeit. Wir sehen sie schon im Mordhofsgrund, so klettern in drei Stunden erst herauf. Bis dahin schaffen wir Eva in Sicherheit. Ich lasse den Turm nicht im Stich.“

Noch einmal begann der Alte seine Warnungen und Eva flehte:

„Herr, laßt euch mahnen...“

„Wer Klinghart hob mit gebietendem Ausdruck die Hand. Seine Augen glänzten. „Still jetzt mit eurem Kleinram... und vergeht für die nächste Stunde alles, was euch zwinkt. Dafür ist später Zeit. Denn jetzt beginnt das Schauspiel, dessen Genuß ich mir nicht träuben will. Versteht mich recht.“

(Fortsetzung folgt.)

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Elise Stieler-Marschall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(51. Fortsetzung.)

Im Menschenherzen sind Liebe und Haß einander selbst nahe... und es kann geschehen, daß sie sich vermählen und untrennbar werden.

Liebe voll Haß, Haß voller Liebe, wessen Herz davon erfüllt ist, leidet schwere Pein, duldet große Bedrängnis. Haßliebe für Eva schuf dem Bauer ein grimme Qual.

Die Sonnenfinsternisfurcht teilten die Mordhofsleute nicht mit den andern. Eva wußte genug über die Erscheinung von ihrem Freunde und hatte die Mutter beruhigt. Und Stefan verachtete den Unfug und verbot dem Knecht, mit ihm darüber zu reden.

Das kann kein Engel und kein Teufel, der Sonne ihren Glanz rauben. Gottvater allein hat Macht über die Himmelszeichen. Und wenn ein Schleier über die Sonne sinkt, so kommt er von Gott. Nur über irdische Dinge können böse und gute Gewalten ihren Zauber spinnen, den Menschen besonderer Art nur zu lösen verstehen. Lebende Wolkten, treibender Wind sind ihnen untertan. Nimmer die Sonne, das ewige Licht.

Das sind des Mordhofsbauern Gedanken über die Sonnenfinsternis. Im ersten Morgen geht er mit dem Knechte ins Holz, in die Tiefe seines Waldes, wo niemand und nichts ihn erreicht. Wo weitem verhallend und sonderbar klagend, tönt des Josefs Hornruf in die Stille unter den Bäumen. Die Männer vernehmen ihn wohl.

„Sie rotten sich wider den Wettermacher“, spricht Anton, „weh über die Wilden, wenn sie zum Hochschorn steigen, um wüste Gewalttat zu tun. Der Blut vergießt...“

„Im Unrecht sind sie, für heute. Wäre es anders, wollte ich wohl an ihrer Spitze gehen“

unterbrach der Bauer des Knechtes Spruch. Und sie sanken wieder in Schweigen.

Aus zartem knospenden Morgen reifte ein blühender Mittag. Golden leuchteten die Bergklippen, dunkelblaue Schatten warfen sie über die zu ihnen heranksteigenden Wälder. Dieser Wälder Schatten wiederum lag schwarz und scharf über den weit sich breittenden Wiesen. Und in den Tälern drunten Licht und Schatten, gold und grün und blau und schwarz, wie reich, wie wunderbar vertekelt.

Sonnenglanz, du Maler Gottes! Du hehste Künstlerin Natur.

Klinghart auf seinem Gipfel stützte sich heute so königlich wie kaum je zuvor, seit dieser Thron ihm geworden. Er stand und hante das Sternensicht auf und richtete es zur Sonnenbeobachtung ein. Geschnitzte Scheiben hielt er bereit, er erwartete Eva, die er geladen hatte, an seiner Seite das wunderbare Schauspiel zu genießen.

Schon stieg sie heran. Er sandte ihr einen jauchzenden Jodel entgegen, sie erwiderte mit ihrer melodischen Musiknote, schön vermählte sich der Klang der beiden Rufe und überlante, fröhlich wieder und lang verhallend, für diese Menschen: auf der Höhe den klagenden Hornruf der Tiefe.

Und Eva erreichte den Gipfel. Ihre Wangen glühten in frischer Bergluft, die schwarzen Augen glänzten und lachten. Stolz und frei trug sie das Haupt. Doch demütig grüßte sie den Hochschornherrn. Sie reckten sich die Hände.

„Wie schön du bist, Maidel, an diesem schönen Morgen“, scherzte Klinghart, „du blühest jetzt lieblicher mit jedem Tag. Wächstüchterchen! Wo wohnt wohl der Glücklichste, der dich in sein Haus führt, der dich mir raubt?“

„Herr, der wohnt wohl weit“, antwortete Eva ernsthaft. Nachdenklich betrachtete Klinghart das Mädchen.

Wie adlig sie erschien. Adlig war sie, sie wußte von ihrem Ahnen, die seit Jahrhunderten im Berg-

hof gesessen. Was war er, der über den Ungroßvater nicht hinauswand? Ein Emporkömmling im Nebel der Zeiten.

„Ich habe die Sonnenfinsternis lieb“, sagte Eva vernonnen. Klinghart lachte.

„Das Klingt wunderbar. Warum haßt du sie nicht?“

„Weil sie euch so froh macht! Noch niemals lachten eure Augen wie heute!“

„Ja froh bin ich, Kind. Wertige werden hochobachten können wie ich, aus freier Höhe, mit unbegrenztem Blick. Nichts, was mein Schauen beinträchtigen könnte. Heute werde ich meines Wertes zweiten Teil zum Voraus erleben: Sonnenwunder! Und sieh hinab, Eva, siehe die Weite. Sagst du sie je so schön? Wie leuchtend alles Licht, wie nachschwarz die Schatten. In kurzem wirst du minutenlang keinen Schatten mehr sehen.“

Eva, um sich schauend, atmete tief. Ja, wohl war es schon. Früher hatte sie das dumpf empfunden, doch nie war sie dieser Schönheit ihrer Heimat sich recht bewußt geworden. Nie vordem hatte sie gesehen, wie sie heute sah, wie der Freund sie lehrte. Wie hatte ihr Herz wie heute geblüht und gelacht vor Menschenliebe und Heimatfreude.

Mit einem Male konnte aus einem dumpfen und dunklen Dasein ein liches reiches und goldenes lebendiges Leben werden, wenn einem vergönnt war, in der Nähe eines solchen Menschen seine Tage zu verbringen, der wie der Hochschornmann soviel Gutes wußte und Schönes kannte und selbst so gut und rein und hoch war. Wie ein Quell war der, daraus man immer trinken konnte, wenn man durstig war, köstliche Labung.

„Man muß sich freuen, daß man auf der Welt sein darf...“ sagte Eva.

Ihr Blick ging in den Grund und wollte das Vaterhaus grüßen. Da stuzte sie, da beirrte sie etwas. Abblendend hielt sie die Hand vor die Augen und spähte den Hochschornhang hinab.

linien der offiziellen Sozialisten festzulegen. Ueber diese Sitzung ist bisher noch nichts bekannt. Die radikale Gruppe hat angefangen die augenblicklichen Umstände beschloffen, täglich zusammenzutreten.

Die kriegerischen Frauen in England.

Die Vereinigung von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts „Politische Frauen-Verein“ ist unter dem Namen „Frauenpartei“ umgestaltet worden. In der Eröffnungsversammlung sagte die Vorsitzende Fräulein Christabel Pankhurst, auf dem Parteiprogramm stehe: Krieg bis zum Siege. Sie seien gegen jedes Kompromiß mit dem Feinde und träten unbedingt für die Rückgabe von Elsass-Lothringen und eine Aufteilung Oesterreich-Ungarns ein.

Englands Sorgen um Irland.

Wie „Allgemeines Handelsblatt“ aus London meldet, schreibt „Daily Telegraph“: Wir wissen nicht, zu welchem neuen Trauerspiel die Ereignisse in Irland führen werden, aber es ist nur allzu wahrscheinlich, daß eine Tragödie mit Blutvergießen bevorsteht. Irland ist eine rächende Waise von Anarchie. Die Regierung soll aufpassen, daß der Kessel nicht überläuft. Was Irland im Augenblick braucht, ist eine starke Hand.

Ankunft der amerikanischen Kommission in England.

Reuter meldet aus London: Am Mittwoch Abend ist die amerikanische Kommission in London angekommen.

von angetommen. In ihrer Spitze steht Oberst House, der den Titel eines außerordentlichen Botschafters hat.

Die deutschen Tageschriftsteller in der Türkei.

Die Agentur Wolff meldet unter dem 7. November aus Konstantinopel: Gestern begaben sich die deutschen Tageschriftsteller und Zeitungsverleger auf die Insel Halli, besuchten die Marinehandwerkerschule und die Flottenschule und frühstückten in Brinkipo.

Keine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, Staatssekretär Lansing habe die Presse benachrichtigt, daß Präsident Wilson gegenwärtig keine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn vorbereite.

Sie wollen nicht zum Militär.

Aus Montreal wird berichtet, daß über 90 Prozent der Personen, die als dienstpflchtig eingezogen wurden, um Befreiung vom Militärdienst nachgesucht haben.

Die australische Regierung hat beschloffen, eine neue Volksabstimmung über die Aushebungsfrage abzuhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. November 1917.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin besuchten gestern Vormittag

das Orangerie-Bazarett; Se. Majestät gab an der Hand seiner Karte den Bewunderten Erklärungen über die deutsch-österreichische Offenbarung in Italien. Später hörte Se. Majestät den Generalstabsvortrag. Zur Frühstückstafel war Erzherzog Dr. Michaelis geladen.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte Dienstag Vormittag die Bewunderten im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam.

— Zur gefrigen Frühstückstafel im Neuen Palais bei Potsdam bei Ihren Majestäten waren geladen der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Hohenlohe, Staatssekretär von Kühlmann, Botschafter Graf Webel.

— Der Kronprinz ist laut Mitteilung des „Wolffschen Büros“ Donnerstag Vormittag anlässlich der Freitag Abend stattfindenden Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin in Potsdam eingetroffen. Der Kronprinz wurde auf dem Bahnhofe von der Kronprinzessin empfangen. Die Tauffeier wird im Schloß Cecilienhof im kleinsten Familientempel in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin stattfinden.

— Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Michaelis hat sich zur Erholung nach Benneckenstein im Harz begeben.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Eine Änderung der Bekanntmachung, betreffend Verbot von Mitteilung über Preise von Wertpapieren usw. vom

25. Februar 1915 und der Entwurf einer Verordnung über Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1917.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette vom 8. November 1917 zur Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917.

— Dem Abgeordnetenhaus ist am Donnerstag ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Staatsregierung ermächtigt wird, für den Bau eines Dampfstraßwerks bei Hannover einen Betrag von 13 Millionen Mark nach Maßgabe von dem zuständigen Minister festzusetzenden Pläne zu verwenden. Nach der dem Gesetz beigegebenen Begründung soll dann das Kraftwerk mit Rücksicht auf den Mangel an Rohstoffen und Arbeitskräften erst nach dem Kriege gebaut werden. Es soll spätestens zweieinhalb Jahre nach Friedensschluß in Betrieb genommen werden.

Hauswirtschaftliches.

Frau v. d. L. schreibt uns: Sehr gute Erfahrungen habe ich bei der Aufbewahrung von Kartoffeln mit Weich gemacht. Man lege die Kartoffeln im Keller auf eine Schicht trockener Weich, schütte zwischendurch immer mal wieder etwas Weich auf und bedecke auch den ganzen Haufen mit einer Weichschicht. Die Weich verhindert die Fäulnis der Kartoffel und zieht auch Nässe an. Es versteht sich von selbst, daß beim Ausschütten angefaule Kartoffeln ausgelesen werden.

Abtrennen und aufbewahren! Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

9. November 1917.

Polizei-Verordnung, betreffend den Fang wilder Kaninchen.

Aufgrund der §§ 6, 11 und 12 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fangens von wilden Kaninchen betritt, muß eine den Anforderungen des § 2 entsprechende schriftliche Erlaubnis

a. des Eigentümers, Pächters oder Nutznießers des betreffenden Grundstücks, sowie

b. des Jagdberechtigten besitzen und bei sich führen.

§ 2. Die Erlaubnis muß:

a. auf bestimmte Zeit lauten,

b. von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein.

§ 3. 1. Der Jagdberechtigte und die in seiner Begleitung befindlichen Personen bedürfen der Erlaubnis des Eigentümers, Pächters oder Nutznießers nicht.

2. Die Angehörigen des Hausstandes des Eigentümers, Pächters oder Nutznießers der betreffenden Grundstücke, die dieser als Begleiter zum Kaninchenfangen mitnimmt oder mit dem Kaninchenfangen beauftragt hat, bedürfen der Erlaubnis des Jagdberechtigten nicht.

§ 4. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fangens von wilden Kaninchen betritt, ohne die vorgeschriebene Erlaubnis (§§ 1 und 2) zu besitzen, wird mit Geldstrafe von 5 bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 5. Wird die Uebertretung des § 4 in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang oder an einem Sonntag oder gesetzlichen Feiertage begangen, so tritt Geldstrafe von 30 bis zu 60 Mark ein, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 6. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fangens von wilden Kaninchen betritt und die vorgeschriebene Erlaubnis (§§ 1 und 2) zwar besitzt, aber nicht bei sich führt, wird mit Geldstrafe von 1 bis zu 5 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 7. Juli 1915 — abgedruckt in Nr. 32 des Regierungsblatts für 1915 auf Seite 310 — hierdurch aufgehoben.

Marienwerder den 26. Oktober 1917.

Der Regierungs-Präsident.

Betrifft die trigonometrischen Marktsteine.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marktsteine zumteil ganz verschwunden, zumteil aus dem Ader herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zumteil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Befinder sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marktsteine. Sie beachten die Marktsteinschutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marktsteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Marktstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden.

Zu widerhandlungen werden nach § 370, 1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Durch das Umgraben und Eggen der Marktsteinschutzflächen entstehen die häufigen Verwundungen und Beschädigungen der Marktsteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Anwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden.

Die Festsetzung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landesaufnahme ist nach § 304 des R.-Str.-G.-B. strafbar und wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, die trigonometrischen Punkte regelmäßig zu überwachen und vorzufinden

Bezeichnungen der Schutzflächen oder Beschädigungen der Steine unnachlässiglich zu verfolgen.

Marienwerder den 30. Dezember 1910.

Königliche Regierung,

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Thorn den 8. November 1917.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittellarten.

Gibt die Brotkarte und Lebensmittellarten. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die fälligen Staats-, Gemeindesteuern, Gebühren, Beiträge, Schulgelder und Kirchensteuern für das 3. Vierteljahr 1917 sind zur Vermeidung der Zwangsversteigerung bis spätestens den

15. November 1917 unter Vorlegung der Ausrechnungen an unsere Steuerkasse im Rathaus, Zimmer 31, während der Vormittagsdienststunden zu zahlen. Der Betrag kann auch durch das Postkontamt Danzig auf Konto Nr. 1771 des Magistrats Thorn bei jeder beliebigen Postanstalt eingezahlt werden. Hierbei ist die Nummer des Heftbuches anzugeben. Die Zahl-

kartengebühr ist mitanzugeben. Sie beträgt bei Zahlungen bis 25 Mk. 5 Pfg., von mehr als 25 Mk. 10 Pfg. Thorn den 5. November 1917.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Zu verkaufen

Brot. Bücherspind, 60 Mk., Nachtschiff m. Marmorpl. 20 Mk., Sopha 35 Mk., Sessel 12 Mk. u. m. zu verk. Möbelhdlg. Gerechtheitstr. 30.

Ein Sopha, 4 Sessel

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Markise,

4x2 m groß, kompl., fast neu, preiswert zu verkaufen. Bartel, Seiblichstraße 48.

Bringmaschine

mit tabelliertem Gummi ist zu verkaufen. Zu erfr. bei Florowski, Bachstr. 12, 1. Et.

Ein Puppenstube zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Ein gesundes Pferd

steht preiswert zum Verkauf. Voggers, Marktstraße 48.

Schmilchende Kuh

zu verkaufen. Thober, Kompanie.

Gänsezucht

Wegen Aufgabe meiner Gänsezucht verkaufe ich meine Gänse. Besitzer Rohloff, Seiblich.

Gänse zur Zucht,

Gans 50 Mk., Ganser 55 Mk., zu verkaufen. Warranau Kalchorek b. Thorn.

Kaninchen

zu verkaufen. Schuhmacherstraße 23.

Halbverdeckt

ist preiswert zu verkaufen. Culmer Chaufee 157.

Eiche

zum Fällen zu verkaufen. Wellenstr. 112, part. r.

Pferdedünger

hat abgegeben Georg Michel, Bangehst. Thorn-Moder.

Zu kaufen gesucht

Ein mittleres Grundstück mit etwas Gartenland zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 2459 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebraucht, aber gut erhalten zu kaufen gesucht: Chaiselouge-Decke mit passender Rückenwand und Tischdecke (Nisch). Zeelisch, eichen. Klüppel, Küstler-Gardinen, Fenstervorhänge und Porzellan-Servise. Gegen Kasse erbeten. Angebote unter O. 2489 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Guterhaltene Büfett

zu kaufen gesucht. Angebote unter I. 2636 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoreinrichtung

sucht Paul Meyer, Brombergerstraße 82.

Kaufe Hypotheken

mit Damno in Höhe bis 8000 Mk. Gell. Angebote unter E. 2638 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

„Jeder Angehörige des Feldheeres und der Flotte soll ein Weihnachtspaket erhalten“.

Wird das einzelne Paket auch weniger reich ausgestattet sein, wie in den früheren Kriegsjahren, so werden auch aus solchen bescheidenen Paketen unsere Feldgrauen entnehmen, daß wir ihrer unentwegt in Treue gedenken.

Wir bitten um recht zahlreiche Ueberweisung von Paketen oder Bargeld für dieselben bis zum 10. November 1917 an die Sammelstellen:

Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestr. 35,

Frau Oberbürgermeister Hasse, Brombergerstr. 36,

Frau Pfarrer Heuer, Thorn-Moder, Bergstr. 48,

Frau Bürgermeister Stachowitz, Brombergerstr. 8,

und Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Baderstr. 18.

Vaterländischer Frauenverein Thorn.
Frau Frieda Hasse.

Geld-Lotterie

des Zentral-Komitees des preussischen Landesverein vom Roten Kreuz.

Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung am 6., 7., 8., 10. u. 11. Dezember 1917

in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direktion.

17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

600 000 Mark

hat ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5 000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1 000 Mk.	= 20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk.	= 30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	= 30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	= 40 100 Mk.
16660 Gewinne zu je 15 Mk.	= 249 900 Mk.

Originalpreis des Voses 3.30 Mark.

Postgebühr und Biste 35 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abdruck einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Blätter

von Kirsch- (süß und sauer), Aepfel-, Birnen-, Linden-, Kastanien-, Wallnuss-Bäumen und Haselnuss-Sträuchern, in sauberem Zustand, die bei leichtem Frost abgefallen sind, werden noch

zu guten Preisen angekauft.

Briefmuster mit Preisforderung erbeten. Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G. m. b. H., Dresden.

Altengländ. Gegenstände

Vorzellanporzellan, Messing, Zinntrüge, Mägen, Kupferstücke, Goldschmuck, Gemälde, Möbel usw., taufst Riedel, Weinstraße 7, 3.

Ruh

sucht zu kaufen G. Soppart, Fildersstr. 59.

Pluffallend schöne Handschrift!

erlangt jeder, auch der schlaueste Schreiber, nach 5x Weiswechsel mit mir. Für Erfolg garantierte. Honorar 10 Mark. Prima Ref. aus vielen Städten.

R. Koepfner, Schreiblehrer, Breslau, Schleiermacherstr. 23.

„Fix Sauber“ übertrifft alles! Neu! Weiches schäumendes Neu!

Galmit-Wasch-

mittel, glanz. bewährt, von Lager retten gerührt u. nachbestellt, direkt an Priv., bef. schon für die Wäsche, Toiletentisch usw., 10-Pfd. Postpaket (Eimer) Mk. 7.95 ab Berlin. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Bahnsend. Frak (100 Pfd.) Mk. 75.00.

Puehert, Engros-Vertrieb, Berlin, Grunewaldstraße 210.

Vertreter überall gesucht.

Weihnachtsbäume

hat abgegeben die Forstverwaltung Wabdt, Post Reimau, Bahnstation Stolau, Kreis Culm Westpreußen.

Brannkohlen

gibt ab Thorner Brotfabrik, G. m. b. H., Thorn-Moder.

Regitrierkallen,

Totalabnehmer, Rational gesucht. Nummern und Preis erbeten unter J. H. 12 778 an die Gesch. d. „Presse“.

Wohnungsgeuche

Suche per sofort kleine Wohnung

Stube und Küche, möglichst neu. Zu erfragen bei Gustav Heyer, Fernstr. 517, Breitstraße 4.

Gesucht möblierte Stube u. evtl. Küche mit Koch- u. Badzuber, gas, auch ohne Möbel zum 1. Dezember mitte Stabt.

Angebote unter D. 2629 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von sofort 1 oder 2 möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit oder kleine Wohnung.

Angebote unter G. 2632 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 jg. Mädchen v. Lande suchen z. 1. 12. 1 einf. möbl. Zimmer u. Küche, am liebsten Kochgas und Licht.

Angebote an M. Fischer, Thorn, Culmerstr. 5, 1.

gute Pension

in distreter Lage. Angebote zu richten unter W. 2625 an die Geschäftsstelle der „Presse“.